

# avesco TRANSPARENT

Das Magazin für Vermögen, Sinn und Glück

September/2010

**Wissen**

**EXPO -  
GESTERN,  
HEUTE UND  
MORGEN?**

Seite 6

**Gesellschaft**

**HOCHZEIT IN DER  
TOSKANA**

Seite 11

**Persönlichkeit**

**AVANTGARDE  
UNTERM MESSER**

Seite 13

## **INHALT**

Vorwort ..... Seite 3

### **LIEBE LESER**

Die strategische Sicht ..... Seite 4

### **DIE ENTWICKLUNG DER HANDELSCHIFFFAHRT**

avesco Aktuell ..... Seite 5

### **BLOGGEN SIE MIT UNS...**

Wissen ..... Seite 6

### **EXPO - GESTERN, HEUTE UND MORGEN?**

Sinnstiftendes ..... Seite 8

### **GUTES TUN UND GUTES BEWIRKEN**

Kolumne ..... Seite 9

### **DIE KÖNIGIN VON SABA**

Steuern und Recht ..... Seite 10

### **ERTAPPT**

Gesellschaft ..... Seite 11

### **TRAUMHOCHZEIT IN DER TOSKANA**

Persönlichkeit ..... Seite 13

### **AVANTGARDE UNTERM MESSER**

Leben ..... Seite 14

### **WENN DIE ERDE SICH BEWEGT**

avesco Intern ..... Seite 15

### **WILLKOMMEN**



# LIEBE LESER

**Einmal mehr hat** der Fußballsommer die Deutschen begeistert. Weltwirtschaftskrise und Alltagsprobleme sind in den Hintergrund gerückt und inspiriert vom offensiven Spiel der Deutschen Nationalmannschaft und dem mediterranen Klima scheint sich alles zum Guten zu wenden.

Im übertragenen Sinne ist der Sommer auch Halbzeit. Der richtige Moment für Rückschau und Neuausrichtung. Für *avesco* lief das erste Halbjahr sehr gut. Siebzig Prozent Wachstum im Vergleich mit dem Vorjahr sind das Ergebnis harter Arbeit und gezielter Vorratsinvestitionen im Krisenjahr 2009.

Das Spiel ist noch nicht vorbei und nach dem Spiel ist vor dem Spiel. In diesem Sinne gilt es, die kommenden Herausforderungen anzunehmen, die wir immer bewältigen werden solange wir gemeinsam dran bleiben.

Die *avesco* Transparent ist voller Beiträge, die von Neuausrichtung und Dranbleiben berichten. Lassen Sie sich inspirieren. Ich wünsche Ihnen Ausdauer und Ideenreichtum für die zweite Halbzeit.

Ihr

# DIE ENTWICKLUNG DER HANDELS- SCHIFFFAHRT

MIT SCHIFFEN EROBERTEN DIE EUROPÄISCHEN  
STAATEN DIE WELTMEERE...

**Mit Schiffen eroberten** die europäischen Staaten die Weltmeere, stießen zu neuen Küsten vor und entdeckten exotische Welten. Ziel der Handelsschifffahrt war es, die Reichtümer ferner Länder, vor allem Gewürze und Gold für die heimischen Märkte zu erbeuten und nach Hause zu transportieren.

Im 15. und 16. Jahrhundert erkundeten portugiesische und spanische Seefahrer neue Schiffspassagen in die Gewürzländer, insbesondere nach Indien. Ziel war es, eine Alternative zu dem gefährlichen Landweg, der durch den Orient und weite Strecken Asiens führte, zu finden.

1498 gelang es Vasco da Gama, über den Atlantik vorbei am Kap der Guten Hoffnung Indien zu erreichen. Goa wurde zur Hauptstadt des portugiesischen Kolonialreiches. Das Tor zu den indischen Reichtümern war geöffnet.

Der Vertrag von Tordesillas teilte 1494 die Welt in eine spanische und eine portugiesische Hemisphäre. Portugal erhielt ›Ost-Indien‹ sowie Brasilien mit seinen Holz- und Zuckerschätzen, Spanien das von Kolumbus entdeckte ›Westindien‹.

## Das Geschäft mit den Gewürzen

Während seiner Weltumsegelung 1519-1521 wollte der Seefahrer Ferdinand Magellan auf dem Westweg die Molukken, die legendären indonesischen Gewürzinseln, erreichen. Hier wuchsen Zimt, Gewürznelken, Pfeffer und Muskatnuss. Die Gewürze waren zu dieser

Zeit unendlich kostbar und in Europa ließ sich damit ein Vermögen verdienen. Nur ein Schiff, beladen mit Gewürzen machte den Reeder und den Kapitän zu reichen Männern. Eine auf den Molukken gekaufte Ladung Gewürznelken konnte in Europa zum 800-fachen Preis wieder veräußert werden. Magellan und 215 Seeleute starben bei ihrem Versuch. Seinen Nachfolger Juan Elcano gelang es schließlich, die Molukken zu erreichen und wieder sicher nach Spanien zurückzukehren.

Im 18. Jahrhundert stand der indische Subkontinent unter der Kolonialherrschaft der Engländer. Ihre Überlegenheit im Kolonialhandel verdankten die Engländer ihren Clippern. Aufgrund ihrer schlanken und stromlinienförmigen Schiffsrümpfe erzielten die Clipper hohe Geschwindigkeiten. Die Engländer dominierten den Seehandel und brachten Gewürze, Edelsteine, Porzellan und besonders Tee aus China in die Londoner Docks.

## Die gefährlichste Passage der Welt

Der einzige Seeweg, um vom Atlantik in den Pazifik zu segeln, führte um Kap Hoorn herum. Die Magellanstraße war wegen der Wind- und Strömungsverhältnisse nur schwer passierbar. Erstmals gelang es dem niederländischen Seefahrer Jakob Le Maire zu Beginn des 17. Jahrhunderts, die Südspitze Südamerikas zu umrunden. Im Andenken an seine niederländische Heimatstadt Hoorn nannte er den Felsen Kap Hoorn. Besonders

im 19. Jahrhundert war die Passage für amerikanische und europäische Kaufleute ein lohnender Handelsweg. Sie brachten Kohle, Goldgräber und Auswanderer nach Chile, Peru und zur Westküste Nordamerikas. Von dort kehrten sie mit Salpeter, Getreide, Erz und Guano nach Europa und zur Ostküste der USA zurück.

#### Der Seehandel heute

Heute braucht es keine Abenteurer und Wagemutige mehr. Die Seewege sind bekannt und der Seehan-

del professionalisiert. Seit dem Jahrtausendwechsel hat sich der internationale Warenaustausch und mit ihm die weltweite Schiffsflotte laut der World Trade Organisation nahezu verdoppelt. Für dieses Jahr prognostiziert die Welthandelsorganisation ein Wachstum von 10 %.

Markus Spieker

Referenzen: Francois Bellec, Unterwegs auf den Weltmeeren, [www.planet-wissen.de](http://www.planet-wissen.de), [www.wto.org](http://www.wto.org), [www.isl.org](http://www.isl.org)

avesco Aktuell

# BLOGGEN SIE MIT UNS...

.... **Ihre Meinung ist** uns wichtig. Das avesco Transparentteam möchte sie herzlich zur Diskussion im Blog einladen.

Ab sofort werden die wichtigsten Transparentthemen als Blogbeitrag veröffentlicht. Dadurch erhalten unsere Leser die Möglichkeit, spontan Kommentare zu schreiben und mit den Transparentautoren über wichtige Themen zu diskutieren. Durch das persönliche Fachwissen der Leser können Themen fortgeführt und präzisiert werden, ohne auf die ›Zeichenmenge‹ schießen zu müssen.

Die Redaktion wird unter [www.blog.avesco.de](http://www.blog.avesco.de) Themen veröffentlichen, die sich zur Diskussion eignen. Kommen Sie den Blog doch gleich einmal besuchen und schreiben Sie einen Kommentar zu einer Geschichte oder führen Sie einen Dialog mit einem anderen Leser.

Wenn der Blog Ihnen gefällt, verlinken Sie ihn bitte mit Ihrer Homepage. Oder laden Sie interessierte Freunde, Bekannte und Geschäftspartner dazu ein, den Blog zu besuchen und einen Kommentar einzustellen.

Für manche von Ihnen ist ein Blog vielleicht Neuland. Daher haben wir nachgelesen, wie Wikipedia einen Blog erklärt: »ein auf einer Website geführtes und damit –meist öffentlich– einsehbares Tagebuch oder

Journal. Es handelt sich um eine lange, chronologisch sortierte Liste von Einträgen. In einem Blog werden Szenen aus dem eigenen Leben oder auch Meinungen zu spezifischen Themen wiedergegeben, meist in der Ich-Form geschrieben.«

Die avesco-Mitarbeiter werden von nun an regelmäßig zu den aktuellen avesco Transparent Themen Blogbeiträge schreiben, die dann zur freien Diskussion stehen. Wie auch im Magazin werden keine Finanzthemen behandelt oder darüber diskutiert. Vielmehr werden aus den vorhandenen Rubriken, wie z.B. Sinnstiftendes, Wissen oder Persönlichkeit, interessante Themen ausgewählt und online gestellt. Wie gewohnt werden die avesco Mitarbeiter in den Beiträgen offen, ehrlich und informativ berichten.

Jeder der möchte kann sich an der Diskussion beteiligen, den Artikel weiterleiten oder auch selber zu einem interessanten Thema seinen Beitrag leisten. Mit dem avesco Transparent Blog wollen wir einen Mehrwert an Informationen schaffen, der durch die Kompetenz der Leser stetig erweitert wird.

In diesem Sinne also: Besuchen Sie uns unter [www.blog.avesco.de](http://www.blog.avesco.de) und bloggen Sie mit.

Miriam Richter

# EXPO - GESTERN, HEUTE UND MORGEN?

DIE GESCHICHTE DER WELTAUSSTELLUNG. WAS SAGT SIE UNS

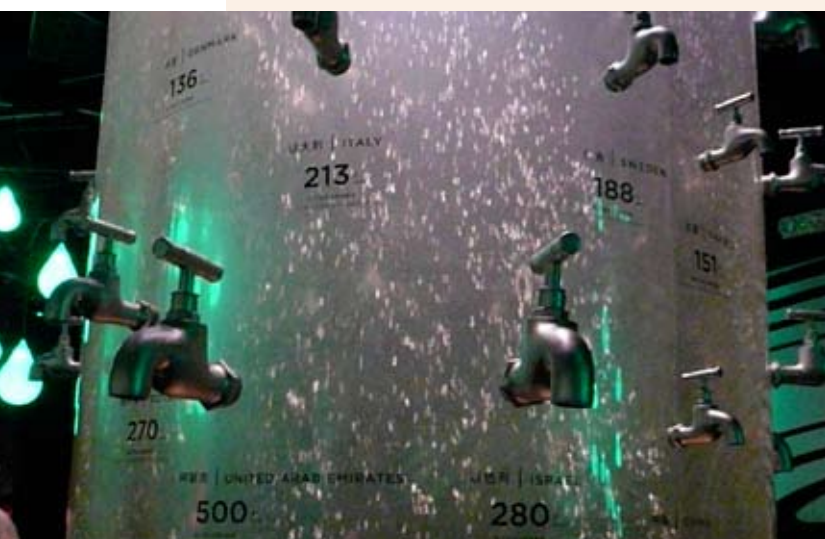
**Die erste Exposition** Mondiale eröffnete Königin Victoria von England am 1. Mai 1851 in London. Die Idee dazu stammte von ihrem Mann Prinz Albert. Seiner Vision zufolge sollten 95 Nationen ihre neuesten Entwicklungen aus Industrie und Technik im legendären Kristallpalast des Gartenarchitekten Sir Joseph Paxton vorstellen. Die Menschen sollten erfahren, wie sich Arbeitsabläufe im Zeitalter der Schwerindustrie durch Erfindungen vereinfachen ließen. Damals bildeten die Bereiche Maschinen, Rohstoffe, Erfindungen und Bildende Kunst die Schwerpunkte der Ausstellung.

Obwohl Prinz Albert festlegte, dass England die Hälfte der Ausstellungsfläche zusteht und die anderen 94 Nationen sich die restliche Fläche zu teilen haben, setzte die Weltausstellung erstmalig einen interkulturellen Austausch in Gang.

Im Laufe der Jahrzehnte wurden in 29 Städten Sensationen wie die Dampfmaschine, der Reißverschluss, der elektrische Stuhl, das Hybridauto, der Tonfilm und die elektrische Schreibmaschine dem staunenden Publikum präsentiert. Entwicklungen wie das Telefon, die Glühbirne, das Wahrzeichen von Paris -der Eiffelturm- oder der Barcelona-Pavillon weckten das Interesse und die Neugierde der Menschen. Immer förderte die Weltausstellung Kreativität, Forscherdrang und Entwicklungsgeist der Nationen.

Die ganze Welt an einem Ort und dazu die neuesten technischen Errungenschaften: Das Konzept von Prinz Albert geht heute noch auf. Die Mischung aus Technik und Vergnügungspark lockt Millionen von Besuchern.

In Shanghai werden 2010 70 Millionen Menschen zur Weltausstellung erwartet. Davon profitiert die Tourismusbranche, ebenso wie die kreativen Köpfe, die im Vorfeld der Ausstellung Konzepte entwickelt und diese vor Ort umgesetzt haben. Ein Jobmotor im nationalen und internationalen Austausch, der die Weltverständigung mobilisiert.





J. Paxton setzte mit seinem Crystal Palace Maßstäbe, die seinerzeit nur schwer zu übertreffen waren. Heute zeigt uns Shanghai ein vergleichbares Bild. Die Szenerie der Pavillons, die sich präsentierende Welt und das Motto: ›Better City, Better Life‹ treffen den Zeitgeist. Warum? China: 1,3 Milliarden Menschen, Streben in die Städte. Wohin führt dieser Drang nach Wohlstand, nach dem eigenen Auto, Kühlschrank, Handy und dem Eigenheim?

Die größte Weltausstellung aller Zeiten ›Better City, Better Life‹ mit dem zentralen Thema ›Leben in Metropolen‹ hat den Anspruch, uns Menschen zu sensibilisieren, feinfühlig und umsichtig gegenüber den Ressourcen zu machen, die unsere Welt noch für uns bereit hält.

Manche Länderpavillons haben das Thema lernbar und erkennbar gemacht. Die komplexen Prozesse der Urbanisierung auf unserem Planeten und die damit verbundenen globalen Herausforderungen sind intelligent und beschämend zugleich dargestellt. Sei es der tägliche Wasserverbrauch, der z.B. in Deutschland bei etwa 126 l/Kopf und in den USA bei ca. 865 l/Kopf liegt oder das nahende Ende der Kupfer-, -Eisen und Platinvorkommen. Die Bedrohung unseres Ökosystems, das Zerstörungspotential durch Verstädterung und der Raubbau an unseren Ressourcen – eindringlich wird

der Besucher mit der Frage konfrontiert: »Will ich in Zukunft so weiterleben?« Und es werden Antworten geboten, auch wenn diese oft unbequem und einschneidend sind. Der Betrachter wird sich auf anschauliche Weise seiner Verpflichtung bewusst und erkennt Möglichkeiten. Innovative Lösungsansätze im nationalen und internationalen Kontext, individuelle Hinweise für umweltbewusstes Handeln im Alltag, technologische Entwicklungen und das Zusammenwirken von Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft zeigen Wege zur ökologischen Transformation unserer Zivilisation auf.

Es stellt sich dann noch die Frage: »Inwieweit ist eine EXPO zeitgemäß?«

Zurückblickend sind Exponate aus der alten und neuen Zeit zu Wahrzeichen, Gebrauchsgegenständen und wegweisenden Entwicklungen geworden. Heute zeigen uns einige Themenpavillons, wie wir unser Leben für nachfolgende Generationen lebbar machen können. Die Uhr scheint in manchen Lebensbereichen schon 5 nach zwölf zu zeigen, statt 5 vor zwölf. Ein Ansporn und Aufruf zugleich, bewusst mit offenen Augen zu leben und zu handeln. Warum läuft 3 Minuten während des Zähneputzens das Wasser? Wieso gibt es immer noch die Standby-Funktion an unseren elektrischen Spielzeugen wie TV, PC und Play Station? Die Energiesparlampe ersetzt die gute alte Glühbirne und spart Elektrizität. Das spart Atommüll, Wasser und natürliche Ressourcen.

Lassen Sie uns den Blick auf die Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Expo durch die Brille des größten Volkes der Welt betrachten. Die Chinesen sind mit extremer Wissbegierde und Neugier dabei, Dinge in ihrer Welt schneller und besser zu machen als es die Industrienationen getan haben. Mit einem Think-Tank von über 2.000 nationalen und internationalen Beratern aus den Top-Bereichen Forschung, Lehre, Politik, Wirtschaft und Kultur verfolgen sie akribisch dieses Ziel.

Von der Industrialisierung bis zum Versuch der Chinesen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen, hat die Expo den Menschen Tür und Tor geöffnet. Ich empfehle jedem Leser, Neugierde für China mit seinen Menschen, Religionen, Kulturen und Landschaften zu entwickeln und die Expo in Shanghai zu besuchen.

Elke Kerkhoff

# GUTES TUN UND GUTES BEWIRKEN

## AVESCO WIRD FÖRDERER DER PHINEO

**Kennen Sie das Gefühl** von dem Glück, auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen und davon etwas abgeben zu wollen? Wie wäre es da mit einer Spende an eine Organisation, die sich um Menschen kümmert, die nicht auf dieser Sonnenseite stehen. Oder doch besser etwas für die Umwelt tun? Und kennen Sie auch die nagenden Zweifel, ob denn die Hilfs-Organisationen dieser Welt auch das mit Ihrem Geld tun, was Sie erwarten?

Auf der Website des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen ist Folgendes zu lesen: »Die aktuelle Lage im Spendenwesen Deutschlands ist durch einen verschärften Wettbewerb um Spendenmittel, eine eingeschränkte Transparenz und nicht zuletzt durch ein kritisches Bewusstsein der Spender gekennzeichnet.« Zeitgleich zu dieser beschriebenen Marktsituation werden Organisationen des ›Dritten Sektors‹ (nicht marktwirtschaftlich orientierter Teil der Volkswirtschaft) sowohl national als auch international immer bedeutender. Sie gewährleisten letztlich die Bereitstellung der Mittel, die soziale Projekte benötigen, um zu unterstützen und zu helfen, wo der staatliche Apparat nicht (mehr) helfen kann oder helfen will. Wie aber kann im gemeinnützigen Umfeld dem verschärften Wettbewerb, der mangelnden Transparenz und dem kritischer werdenden Spender begegnet werden, wenn diese Organisationen letztlich nicht zur Veröffentlichung von Zahlen und Fakten verpflichtet sind?

Das Ziel, mehr Transparenz in den Dritten Sektor zu bringen, hat sich die im Mai in Berlin gegründete PHINEO gAG gesetzt. »PHINEO baut eine Brücke für alle, die nicht nur Gutes tun, sondern auch Gutes bewirken wollen. Diese Brücke verbindet soziale Investoren und gemeinnützige Organisationen«, sagt Vorstandsvorsit-

zender Dr. Andreas Rickert. »Wir haben eine Methodik entwickelt, wie man Due Diligences, also die systematischen und sorgfältigen Unternehmensanalysen aus der Wirtschaft in den gemeinnützigen Markt übertragen kann. Die objektive Bewertung durch unsere gemeinnützige AG gibt sozialen Investoren die Sicherheit, dass sie ihre Spende in effektive und gute Projekte sowie in vertrauenswürdige Hände geben.«

Als gemeinnützige Aktiengesellschaft von der Bertelsmann Stiftung und der Deutschen Börse AG gegründet, stellt die PHINEO gAG ihre Unabhängigkeit als höchstes Gut sicher. Für ihre Analysen wird sie weder von dem sozialen Investor noch von der geprüften Organisation bezahlt. Finanziert wird PHINEO ausschließlich von den Hauptgesellschaftern. Ob sich eine Organisation von PHINEO bewerten lassen möchte, ist ihre eigene Entscheidung. Eine ›Due Diligence‹ durch das PHINEO Team ist ein recht umfangreiches Projekt. Neben der Leistungsfähigkeit, die mit Zahlen, Daten und Fakten untermauert werden kann, gilt es auch den gesellschaftlichen Nutzen zu ermitteln, den eine gemeinnützige Organisation erbringt. Diese Wirkungsanalyse ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Hier gibt es vor allem im angelsächsischen Raum diverse Analyseverfahren. Bei PHINEO hat man sich für ein langjährig erprobtes Verfahren der britischen Organisation New Philanthropy Capital (NPC) entschieden und es für den deutschen Markt adaptiert und weiterentwickelt. Unterstützt wurde PHINEO dabei z.B. auch vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen.

Was bewegt nun eine gemeinnützige Organisation dazu, ihre Türen zu öffnen und eine Prüfung vornehmen zu lassen? »Die Finanzierung der Projekte ist in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden,

weil sich zunehmend mehr gemeinnützige Organisationen den Spendenmarkt teilen müssen«, erläutert Dr. Andreas Rickert. Das bedeutet für die Marktteilnehmer zum einen, dass mehr Öffentlichkeit für die einzelnen Projekte geschaffen werden muss, um die potentiellen Spender zu erreichen. Zum anderen ist bei einem derart vielseitigen Angebot der Spender oftmals überfordert, das subjektiv Richtige zu finden. »Außerdem sehen immer mehr Spender ihre Aktivität als Investition - eine Investition in die Gesellschaft und deren Zukunft. Der potentielle Investor möchte aber in aller Regel wissen, was mit seinem Geld geschieht und vor allem wie die Organisation arbeitet und ob sein Beitrag das Ziel erreicht, das er sich gesetzt hat«, fügt Dr. Rickert an. Demzufolge ist der Trend zu mehr Transparenz im Dritten Sektor zunächst vielleicht ein notwendiges Übel für die gemeinnützigen Organisationen. Zukünftig wird sie sich aber als ein Segen erweisen und sich als Standard durchsetzen müssen. Ist die Analyse durch PHINEO erst einmal abgeschlossen, wird das positive Ergebnis als »empfohlenes Projekt« auf der PHINEO Website vorgestellt. Investoren können dort alle geprüften Projekte und Organisationen vergleichen und

auswählen. Das spart Zeit und schafft Sicherheit. Zusätzlich erweitern gemeinnützige Organisationen den Kreis an potentielle Spender und profitieren damit von der Transparenz, für die sie sich mit der Beauftragung einer Prüfung durch PHINEO entschieden haben.

Die PHINEO gAG wird in ihrem Wirken von denselben Prinzipien geleitet, wie sie avesco als Anspruch an ihre Arbeit hat: Unabhängigkeit, Transparenz und Qualität. Beide Unternehmen verbinden diese Grundwerte. Das ist die beste Voraussetzung, um eine Partnerschaft einzugehen. avesco hat sich daher entschieden, die PHINEO gAG zu unterstützen und damit ihrerseits etwas wirklich Gutes zu tun und etwas wirklich Gutes zu bewirken.

Die beschriebenen nagenden Zweifel werden bei der nächsten guten Tat nicht mehr aufkommen. Dem sozialen Investor, ob Privatperson oder Unternehmen, steht nun eine Plattform zur Verfügung, die ihm Einblicke ermöglicht und Sicherheit gewährleistet, dass sein Stück Sonnenseite an anderer Stelle genauso viel Sonne scheinen lässt.

Mehr Informationen zu PHINEO finden Sie unter [www.phineo.org](http://www.phineo.org)

Christine Kipke

Kolumne

# KOLUMNE

## DIE KÖNIGIN VON SABA ODER DIE SPRACHGESCHICHTLICHE BEDEUTUNG DES MOHREN

**Die Mohrenstraße, ihre** geschichtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der vergangenen Jahrhunderte bis heute, hält mich in Atem.

Was und wer verbirgt sich hinter dem Wort MOHR? Viele reale Personen und fiktive Gestalten wurden in der europäischen Geschichte als Mohren wahrgenommen. Geographisch –als Mohrenland, in Bild und Wort, in der Heraldik und Wappendarstellung, als Unternehmenslogo, bis hin zu Flora und Fauna...

Der Sarotti Mohr, die schwarze Madonna, die Mohrrübe, die Morchel, der Mohrenfalter oder gar der Mohrenpapagei. Der Begriff Mohr ist eine seit dem Mittelalter verwendete Bezeichnung für Menschen mit dunkler Hautfarbe.

Der historische Bezug geht auf die Kuschiter und Mauren zurück. Die Gemahlin König Salomons wird 1405 im »Hohelied der Liebe« von Konrad Kysers als eine lieblich anmutende Frau mit schwarzer (von der Sonne verbrannter) Haut in seinen Darstellungen erwähnt. Die Königin von Saba ist im romanischen Altar von Verdun und um 1181 im Neuenburger Kloster als schwarze Königin zu sehen.

Was lässt Menschen heute immer wieder den Begriff Mohr als rassistisch und negativ empfinden? Es existiert nun einmal nicht nur eine Grundhautfarbe in der Weltbevölkerung. Die Asiaten, die Inder, die Schwarzen und Weissen, alle haben ihren Platz in der Welt.

Elke Kerkhoff

# ERTAPPT

## DAS GESCHÄFT MIT DEN INTERNETABMAHNUNGEN

**Heutzutage ist das Internet** aus unserem Leben, sei es Privat oder in der Arbeit, nicht mehr wegzudenken. Wir verschicken Emails anstelle von Briefen, wir informieren uns, vergleichen Preise und kaufen online ein. Über die sogenannten »Social Networks« pflegen wir unsere Kontakte und bauen diese aus. Neben den positiven Seiten des Internets gibt es aber auch Gefahren: Die Nutzung ist oft mit vielen Risiken und rechtlichen Bestimmungen behaftet. Und das sowohl im privaten, als auch im Geschäftsbereich.

### Abmahnung: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht!

Gerade wer im Internet handelt oder Geschäfte macht, muss viele Dinge beachten, da es ansonsten rechtliche Konsequenzen haben kann. Häufig werden Anwälte von den Produkthanbietern oder von Wettbewerbern beauftragt nach »Lücken« im Verkaufsangebot zu suchen und dann den Betroffenen entsprechend eine Abmahnung wegen Nichteinhaltung bestimmter Vorschriften zu senden. Und das kann teuer werden.

Gründe für Abmahnungen können z.B. das Fehlen des Widerrufsrechts oder eine fehlerhafte Belehrung über dessen Bestehen sein – die gesetzlichen Informationspflichten der Anbieter im elektronischen Geschäftsverkehr sind vielfältig. Zudem ist die Verwendung etwa von urheberrechtlich geschützten Fotos und Texten in der eigenen Online-Präsenz mittlerweile ein Klassiker unter den Abmahnungen geworden. »Auch wenn wegen der Eigenart des Internet manchmal die Rechtsdurchsetzung erschwert ist: Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Wenn ich schutzfähige Werke von

Dritten nutzen möchte, brauche ich dafür online wie offline dessen Zustimmung. Habe ich diese nicht, drohen Unterlassungs- und Schadensersatzansprüche«, so Marcus M. Hotze, Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht bei der Luther Rechtsanwalts-gesellschaft mbH. Der Rechtsexperte rät: Grundsätzlich, keine fremden Bilder, Videos, Songs oder Texte ohne Genehmigung des Urhebers online zu stellen.

### Ertappt

Die Musikindustrie macht bereits seit langem Milliardenverluste durch illegales Herunterladen oder durch Einstellen von Musikstücken ins Internet, z.B. über Tauschbörsen. Die Rechteinhaber am Musikstück lassen tatsächliche oder auch nur vermeintliche Rechtsverletzungen immer schärfer verfolgen. Dabei helfen ihnen IT-Dienstleister, die digitale Spuren wie etwa IP-Adressen beweiskräftig sichern sollen. »Tauschbörsen haben der Medienindustrie erhebliche Verluste beschert. Dem begegnen die Rechteinhaber zum einen mit neuen Geschäftsmodellen, die eine internet-affine Zielgruppe ansprechen sollen. Zum anderen schicken sie aber auch Anwälte in die Spur, die eine behauptete Rechtsverletzung unterbinden sollen und Schadensersatz fordern. Das Ganze ist zu einem Massengeschäft geworden und da schießen nicht nur schwarze Schafe häufig mit ihren kaum individualisierten Musterbriefen am Ziel vorbei«, so Hotze. Verlangt wird in der häufig vorformulierten Unterlassungsverpflichtungserklärung in der Regel mehr, als der Abgemahnte zu unterschreiben verpflichtet wäre. Neben der Unter-

lassung werden meist Auskunft, Schadensersatz und die Erstattung der Anwaltskosten verlangt. Diese Ansprüche bestehen zwar bei tatsächlichen Rechtsverletzungen – aber die Regelungen sind immer sehr günstig für den Abmahnenden vorformuliert. Vor allem sind die verlangten ›Tarife‹ - gerade für kleinere Rechtsverletzungen - häufig überzogen. So hat zum Beispiel die Gesetzgebung die Anwaltskosten beim sogenannte Filesharing in einfach gelagerten Fällen außerhalb des geschäftlichen Verkehrs auf 100 Euro beschränkt. Was unter einem ›einfach gelagerten Fall‹ zu verstehen ist, darüber streiten sich freilich noch die Gerichte. Auch bei der Unterlassungserklärung und der Verpflichtung zum Schadensersatz enthalten die vorgelegten Muster häufig für die Abgemahnten eher nachteilige Regelungen. Solche Schreiben sollten in jedem Falle von

einem Anwalt überprüft werden. »Natürlich muss zunächst geklärt werden, ob die behauptete Rechtsverletzung überhaupt begangen wurde. Aber auch wenn dies der Fall ist, kann ein blindes Unterzeichnen der vorgelegten Erklärungen erhebliche finanzielle Konsequenzen haben«, sagt Rechtsexperte Marcus M. Hotze.

Das Internet ist Segen und Fluch zugleich. Ein Segen für jeden, der damit umzugehen weiß. Das Internet bietet ungeahnte Möglichkeiten, man muss bloß wissen, welche Gefahren einem auflauern und wie man diesen aus dem Weg gehen kann. Wenn Sie sich mal nicht sicher sein sollten, sprechen Sie am Besten einen Rechtsexperten an.

Miriam Richter



# TRAUMHOCHZEIT IN DER TOSKANA

## WUNDERSCHÖNES AMBIENTE, AUGEN UND KERZEN LEUCHTEN, DIE HERZEN STRAHLEN...

**Wunderschöne Kleider, leckeres Essen** und wo man auch hinschaut zauberhafte Blumendekorationen. An diesem Tag gibt es das JA-Wort für ein GANZES Leben.

Aber ist ein Fest der Liebe noch Traum jedes jungen Mädchens? Wie heiratet man heute? Spielen alte Traditionen noch eine Rolle?

Eine Frau, die die Antworten auf diese Fragen kennt ist Beatrice Riparbelli. Vor einigen Jahren gründete die promovierte Sprachwissenschaftlerin ihre Agentur für Hochzeitsplanung in der Toskana. »Heute ist heiraten

wieder modern«, sagt Beatrice Riparbelli, »Alte Traditionen und Werte, zu denen Feste wie Verlobung und Hochzeit zählen, sind heute wieder voll im Trend bei jungen Paaren.«

**Frau Riparbelli, wie kamen Sie auf die Idee, Hochzeiten auszurichten?**

Die Idee kam durch die Planung der Hochzeit meiner Schwester. Ich war schon immer ein Organisationstalent und es hat mir sehr viel Spaß bereitet, ihr bei der Planung behilflich zu sein. Dieser Job erfordert diverse



Talente. Man ist gleichzeitig Reise- und Eventplaner, Intendant, Dekorateur und vor allem benötigt man Einfühlungsvermögen.

#### Warum in der Toskana?

Da gibt es einfach viele Gründe – die romantische Landschaft, das Klima, die Menschen, die wunderbare Küche der Toskana und natürlich, weil ich mit meiner Familie in einer der schönsten Städte Italiens wohne, in Florenz!

#### Wer sind Ihre Kunden?

Englisch- und deutschsprachige, internationale Hochzeitspaare jeglicher Konfession, die sich ihren Traum an einem der schönsten Flecken der Erde erfüllen wollen. Aber auch Taufen, Silberhochzeiten oder Jubiläen planen und gestalten wir mit der gleichen Leidenschaft wie eine Hochzeit. Paare recherchieren heutzutage im Internet und treten über unsere Homepage an uns heran. Vor allem jedoch werden wir aufgrund unserer guten Referenzen persönlich weiterempfohlen.

#### Was sind die Aufgaben eines Wedding Planners?

Gerade wenn man in einem fremden Land heiraten möchte, ist es eine große Erleichterung, jemanden vor Ort zu haben, der sich mit all den Formalitäten auskennt. Wir übernehmen Besorgungen, den Papierkram, finden die Traumlocation und kümmern uns von A-Z um die Wünsche der Hochzeitspaare. Wir lassen die Hochzeit zu einem unvergesslichen Ereignis werden. Unser Ziel ist es, dass das Brautpaar und die Gäste das Fest wirklich sorglos in vollen Zügen genießen können. Sie sollen sich verwöhnen lassen und jeden Augenblick verinnerlichen. Natürlich ist es ganz wichtig, dass die Chemie zwischen dem Paar und mir stimmt.

Vertrauen muss aufgebaut werden, denn nur das führt zum Erfolg.

#### Sie sprechen von „wir“ - wie ist Ihr Team aufgebaut, wer gehört dazu?

Es ist ein hochprofessionelles und aufeinander abgestimmtes Team. Vom Stylist, Frisör, Caterer und Florist bis zum Limousinenservice und mehr – unsere Kunden erhalten alles, was sie sich für ihre Traumhochzeit wünschen aus einer Hand.

#### Worauf legen Ihre Kunden besonderen Wert?

Es ist wichtig, dass die Kommunikation stimmt, die Individualität spielt eine große Rolle, aber auch die Mehrsprachigkeit, insbesondere bei internationalen Gästen. Wir sind bestrebt, jeden Extrawunsch der Kunden zu erfüllen und ihre Erwartungen zu übertreffen.

#### Läuft alles immer glatt oder gab es heikle Situationen, die Sie retten konnten?

Die Hochzeitspaare stehen meistens unter großem Druck und dadurch ergeben sich manchmal Stresssituationen, die wir durch unsere Vertrauensbeziehung zum Hochzeitspaar entspannen.

#### Was kostet eine Traumhochzeit?

Jede Hochzeit ist sehr individuell, jedes Paar ist anders. So verschieden die Wünsche sind, so unterschiedlich sind auch die Kosten. Hauptsächlich spielt das Budget im Zusammenhang mit den Wunschvorstellungen eine große Rolle.

Irina Schwarz

#### Leser diskutieren

Sind alte Werte wieder auf dem Vormarsch? Wie und wo sollen Ihre Kinder heiraten? Einen Wedding Planner engagieren oder selber organisieren? Reden Sie mit in unserem *avesco* Blog: [www.blog.avesco.de](http://www.blog.avesco.de)

Für heiratswillige Leser der *avesco* Transparent bietet [www.the-tuscany-wedding.com](http://www.the-tuscany-wedding.com) bis zum 31.12.2010 ein Superspecial an: Bei Anfragen mit dem Stichwort »avesco« erhalten Kunden 10 % Nachlass auf die Gesamtrechnung.





# AVANTGARDE UNTERM MESSER

NOCH NIE WAREN FUNKTION UND GLÜCK SO  
VERBUNDEN

**Die deutsche Designerin** Stefanie Hering fertigt nach jahrhundertalter Tradition Porzellan für die sinnliche Inszenierung von Nahrungsmitteln. Der Clou ist die konsequente Produktion in Deutschland.

Während Geschirr allgegenwärtig, so sehr zum öffentlichen Leben gehört, dass es gar nicht mehr wahrgenommen wird, erforscht Stefanie Hering die Grenzen des Porzellans und schafft einen stillen Einspruch zur urbanen Esskultur. Weltweit inszenieren Stars wie Nicole Kidman und Kochkünstler wie Michael Hoffmann (Margaux/Berlin) ihre Nahrungsmittel auf den ausgeklügelten Porzellanbühnen von Hering. »Der Teller ist die Fortführung phantastischer Gerichte aus dem grandiosen Garten der Natur«, erklärt Michael Hoffmann seine Begeisterung für das unglasierte Porzellan.

In 365 Tagen reifen die schneeweißen Produkte, die je nach Lichteinfall changieren als führe Wind in ein Weizenfeld, von der ersten Handskizze zur Serie. Abgezirkelte Gold- und Platinelemente verdunkeln oder erleuchten die »Skulpturen« im Wechsel des Tageslichts. »Als Inspiration und Provokation«, sagt Stefanie Hering, »dienen schlechte Teile. Um einen Klassiker zu schaffen, der seine Funktion aushalten kann, müssen Ideen aus Bedürfnissen und Erfahrungen des Begreifens grundsätzlich hinterfragt und ganz durchdekliniert werden.« Als Endpunkt muss die Designerin ihr Produkt gegen Kritik und Fragen zweier Gestalter verteidigen. Ein kompromissloser Prozess, der dazu führt, dass sich mit jedem Biss die meditative Wirkung der Werke entfaltet.

Die aufwendige Herstellung des Porzellans erfolgt in Thüringen und die der jungen Glasproduktion in

Bayern. »Verrückt ist«, sagt Stefanie Hering, »dass wir damit weiterkommen, in Deutschland zu produzieren und weltweit zu verkaufen. Dabei hilft sicher, dass wir kein Service vorschreiben, sondern dass jeder mit einem Stück sinnlicher Erfahrung beginnen und herausfinden kann, welche Besonderheiten sich dahinter verbergen.« Erstkäufer aber müssen gewarnt werden. Hering-Geschirr entfaltet einen Sog, der an Sucht grenzt. Nach der ersten Erfahrung möchte man nie mehr von einem gewöhnlichen Teller essen. Und am Ende fügt sich alles auch noch zu einem harmonischen Ganzen.

Schon während ihres Studiums, präsentierte die Perfektionistin Hering erste technisch vollkommene Arbeiten, von denen einige gleich den Sprung ins Museum schafften. Ursprünglich 1992 in Prenzlauer Berg gegründet, schufen Stefanie Hering und ihr Mann, der Architekt Götz Esslinger einen spirituellen und visuellen Erlebnisraum für ihr Unternehmen zwischen Berlin und Potsdam. Wie in einer privaten Boutique kann hier auch nach Herzenslust eingekauft werden. Dabei können Besucher durch die angrenzenden Schafferräume wandern und vielleicht einen Blick auf die ersten Besteckentwürfe der Firma Hering werfen.

Christiane Meyer-Ricks

Exklusiv für Transparentleser bietet Stefanie Hering ein Guerilla Kochevent mit Starkoch Roberto Cortez aus Los Angeles in ihrer privaten Boutique.

Bei Interesse an der sinnlichen Inszenierung überirdischer Köstlichkeiten schicken Sie eine Mail an [transparent@avesco.de](mailto:transparent@avesco.de) mit dem Stichwort »Kochevent«.

# WENN DIE ERDE SICH BEWEGT

CHILE, 28. FEBRUAR 2010

**Frühmorgens weckte mich** eine Freundin, bei der ich während meines 1-jährigen Aufenthalts in Deutschland gerade wohnte. Mit Tränen in den Augen und stockender Stimme sagte sie zu mir: »Ein Erdbeben in Chile. In Santiago hatte das Beben mehr als Stärke 8 auf der Richterskala. Es gibt keine Kommunikation mehr!« Mein Herz setzte einen Augenblick aus. Sie müssen wissen, dass wir beide ursprünglich aus Chile kommen und unsere Familien dort leben.

Chile liegt im sogenannten Pazifischen Feuerring, einer Zone, die hohe vulkanische und seismische Aktivitäten aufweist. Am 22. Mai 1960 wurde in der Stadt Valdivia das bislang stärkste Erdbeben der Welt gemessen: Stärke 9,5 auf der Richterskala! Immer wenn wir ein Beben spüren hoffen wir, dass es niemals wieder so schlimm wird. Bis zu diesem Jahr hatten wir auch immer Glück gehabt. Es gab zwar im Laufe der Zeit ein paar stärkere Beben, aber keines war so wie das im Februar. Mit einer Stärke von 8,8 war dieses Beben 10-mal kräftiger als das, welches im Januar Haiti erschüttert hat und steht somit auf Platz 8 auf der Liste der schlimmsten Erdbeben der Welt.

An dem Tag war ich zwei Stunden in Angst und Sorge, da ich meine Familie nicht erreichen konnte. Die Erleichterung war dann groß, als ich erfahren habe, dass es ihnen gut geht. Aber trotzdem, ich werde die Bilder der Katastrophe, die ich im Internet gesehen habe, nicht vergessen. Alles wurde verwüstet: Autobahnen, Gebäude, sogar ganze Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht. Auch die schöne Küste von Chile ist durch den späteren Tsunami überspült worden.

Von der Katastrophe sind besonders die Bewohner des Landes betroffen, die in ärmlichen Verhältnissen leben und deren Häuser dem Beben nicht standhalten

konnten. Es gab ca. 500.000 Familien, die ihre Wohnung verloren haben und auf der Straße schlafen mussten. Aber zum Glück haben die Chilenen ein starkes Sozialbewusstsein und die Soforthilfe hat nicht lange auf sich warten lassen. Studenten, Jugendliche und ganze Familien sind zu den betroffenen Gebieten gefahren, um beim Wiederaufbau zu helfen. Das Hilfsprogramm ›Chile ayuda a Chile‹ (Chile hilft Chile), eine 24-stündige Dauersendung im chilenischen Fernsehen, brachte mehr als 90 Millionen USD ein, damit Notunterkünfte für die Opfer errichtet werden konnten.

Es war sehr schlimm, mein Land so zerstört zu sehen. Ich war schon in vielen Ländern und habe durch meinen Urlaub in Europa wunderschöne Städte kennengelernt. Trotzdem gibt es für mich nichts Vergleichbares zur eigenen Heimat. Ein schmales, langes Gebiet, wo man alle möglichen Landschaften finden kann. Wüsten, Wälder, Berge, Eisfelder, schöne klare Seen, eine lange, malerische Küste und natürlich die Menschen dort, die sich immer wieder aufrappeln, egal was passiert.

Es werden mindestens sieben Jahre nötig sein, um das Land wieder aufzubauen. Und ich bin mir sicher, dass das auch zu schaffen ist: Die chilenische Ökonomie ist stark und die Regierung ist zuverlässig. Nur der Schmerz der Menschen wird bleiben. Das Erdbeben tötete mehr als 500 Personen und die Angehörigen werden sich immer daran erinnern. Auch die Angst, dass so etwas nochmal passieren kann, wird im Unterbewusstsein der Menschen bleiben. Eines ist den Überlebenden im Laufe der Zeit klar geworden: Wenn die Erde sich bewegt, gibt es keinen Ort, an dem man sich verstecken könnte.

Stephanie Weber, 23 Jahre, avesco-Praktikantin

## DAS AVESCO-TEAM WÄCHST WEITER...!

### Dzon Mateskovic, Wertpapiercontrolling



Seit dem 15. Juni 2010 unterstützt Dzon Mateskovic das Team Wertpapiercontrolling. Er koordiniert die Wertpapierabwicklung im Zusammenspiel mit den Kunden und externen Anbietern.

Dzon Mateskovic ist 1973 in Berlin geboren. Seine Eltern stammen ursprünglich aus Kroatien.

Er erwarb die Fachhochschulreife, um dann an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin das Studium der Betriebswirtschaft zu absolvieren. Seinen Schwerpunkt hat er auf Finanzierung und Investition gelegt. Das Thema seiner Diplom-Arbeit lautete »Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf Arbeit und Wirtschaft in Deutschland«, ein Thema, das auch avesco stark beschäftigt hat.

Als Diplom-Kaufmann (FH) arbeitete er als Fondsverwalter bei einem führenden Anbieter von Dachfonds für Investitionen in Private Equity Fonds. Sein Aufgabengebiet erstreckte sich von der laufenden Verwaltung der Dachfonds und der Betreuung der Investoren bis zum regelmäßigen Reporting an die Anteilseigner.

Die Entscheidung für avesco fiel nicht schwer: »Hier kann ich inhaltlich an meine zuletzt ausgeübte Tätigkeit anknüpfen und meine Erfahrungen in der Verwaltung und Koordination komplexer Anlagevermögen vertiefen und ausbauen. Ich sehe meinen Einstieg bei avesco als einen weiteren Entwicklungsschritt innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche. Und das avesco Team hat mich super aufgenommen.« Seine Freizeit verbringt er mit seiner großen Familie und Freunden gerne auch beim Kartenspielen oder beim gelegentlichen Joggen im Park. Der größte Teil der freien Zeit aber ist dem 2-jährigen Sohn Filip vorbehalten.

Auch bei Familie Franke hat sich erneut Nachwuchs angekündigt. »Voraussichtlicher Entbindungstermin ist der 10. August, aber bei der Hitze wäre ich nicht unglücklich, wenn das Kind früher zur Welt käme«, sagt Andrea Franke. Sie wird sich bis zum Herbst 2011 um ihre Familie kümmern. Ihre Aufgaben wird zukünftig unsere neue Empfangssekretärin übernehmen.

### Mirjam Kesting, Empfangssekretärin



Hinter der sympathischen Stimme von avesco steckt Mirjam Kesting, die seit dem 1. Juli 2010 das avesco Team verstärkt.

Nach erfolgreicher Beendigung der Ausbildung zur Hotelfachfrau im Januar 2006 hat sie zunächst Berufserfahrungen an der Rezeption einer Hotelkette in

Frankfurt am Main gesammelt. Ab 2008 war Mirjam Kesting als Empfangssekretärin einer großen Fachanwaltskanzlei in Düsseldorf beschäftigt. »Bei der Vorbereitung von Besprechungen für bis zu 60 Personen ging es manchmal recht hektisch zu, da hieß es kurz durchatmen und Ruhe bewahren«, erzählt sie. In ihrer Freizeit joggt Mirjam Kesting gern, geht schwimmen oder entspannt beim Lesen eines guten Buches. »Fantasy-Bücher haben es mir angetan, aber ich lese auch gern Sachbücher zum Thema Psychologie«, erläutert sie.

Warum nun zu avesco nach Berlin? »Meine Familie wohnt in Berlin und ich finde diese Stadt aufgrund der vielen kulturellen Möglichkeiten extrem spannend. Exzellenten Service für anspruchsvolle Kunden zu bieten, das ist mein Metier. Mir geht es gut, wenn der Kunde sich wohlfühlt und das ist schließlich der Grundstein für gegenseitiges Vertrauen«, sagt Mirjam Kesting augenzwinkernd und fügt hinzu: »Das avesco Team hat mich herzlich aufgenommen und ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.«

Kristin Hartmann

# WILLKOMMEN

## DAS AVESCO-TEAM WÄCHST WEITER!

Möchten Sie, dass dieser Newsletter auch Ihre Freunde oder Kollegen erreicht, dann senden Sie uns eine e-Mail an [transparent@avesco.de](mailto:transparent@avesco.de)

V.i.S.d.P.: Christiane Meyer-Ricks  
avesco Financial Services AG  
Mohrenstraße 34  
10117 Berlin

Tel. +49 (0) 30 28 87 67-0  
Fax +49 (0) 30 28 87 67-20  
[transparent@avesco.de](mailto:transparent@avesco.de)  
[www.avesco.de](http://www.avesco.de)

Die Beiträge dieser Firmenzeitung werden von den avesco Mitarbeitern recherchiert und geschrieben. Und obwohl alle Inhalte mit großer Sorgfalt erarbeitet werden, können wir keine Gewähr für die Richtigkeit übernehmen.

Die Veröffentlichung der hier vorliegenden Beiträge an anderer Stelle ist nur mit schriftlicher Genehmigung von avesco gestattet!

Bildarchiv und Bildquellen:

Titel: © Hering Berlin, Seite 4: © nimkenja/ Pixelio

Seite 8 © Phineo gAG, Seite 10: © Rainer Sturm/ Pixelio

Seite 13: © Hering Berlin, Seite 14 © Cristian Jara/ Flickr